



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 13 (1943)

293 (26.10.1943) Hauptausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-309224](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-309224)

Mit dem neuen Wehrmachtbericht

HAUPTAUSGABE MANNHEIM 13. JAHRGANG NUMMER 293 DIENSTAG, 26. OKTOBER 1943

Die innere Säuberung im faschistischen Italien

Scharfe Maßnahmen zur Ausschaltung der Juden und Freimaurer im neuen Italien

Ein Gespräch mit Staatsminister Dr. Preziosi

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

U. S. Berlin, 26. Oktober.
Scharfe Maßnahmen zur völligen Ausschaltung der Juden aus dem nationalen Leben Italiens, ferner die Säuberung Italiens von freimaurerischen Elementen und eine entschiedene antipolitische Richtung sowohl beim Aufbau der neuen faschistisch-republikanischen Partei wie in der Innenpolitik steht der italienische Staatsminister Dr. Giovanni Preziosi als die Notwendigkeiten der Stunde an. Erzählte Preziosi, der zu Besprechungen nach Berlin gekommen war, entwickelte mir in einer längeren Unterhaltung, daß es nach seiner Ansicht schwer ist, eine neue Basis in Italien zu schaffen, daß aber diese Aufgabe gelöst werden wird. Er ist der Art des ideologischen Politikers, des geistigen Menschen, der mit Leidenschaft, aber ohne Demagogie seine Erkenntnisse in die Wirklichkeit umzusetzen versucht. Leuchtende Augen hinter einer großen dunklen Hornbrille beherrschten das feingeschnittene Gesicht.
Zu Beginn der Unterhaltung wies ich ihn auf die Meldung einer Schweizer Zeitung hin, wonach der Duce sich angeblich aus der Politik zurückziehen und Graziani zum Reichsführer ernennen wolle. Der Duce habe Deutschland seit seiner Bestrafung nicht verlassen. Mit einem Achselzucken meinte Staatsminister Preziosi, solche Meldungen sei zu dumm, um sie auch nur zu dementieren. Hunderte

des im Prinzip gilt von der faschistisch-republikanischen Partei. Der Aufbau beider staatstragender Organisationen wird auch die härtere Betonung des Sozialen zeigen. In der Armee beispielsweise wird für das Offizierskorps und für die Mannschaften das Essen gleich sein. Die Soldaten werden gegenüber ihrem früherer wägen Sold einen Sold wie in der deutschen Armee erhalten. Die neue Partei lacht vor allem ihre Mitglieder aus der Arbeiterklasse, dem Bauern- und dem Mittelstand.
Die kommunistischen Strömungen in Norditalien

sind nach Ansicht des Ministers auf bestimmte Gruppen in der Industriearbeiterklasse beschränkt, wo es sich weniger um dogmatische Kommunisten, sondern um allgemein unzufriedene Elemente handelt. Durch soziale Maßnahmen müsse die Arbeiterklasse gewonnen werden. Die Beschlagnahme aller Kriegsgewinne, aus denen jetzt die italienische Kriegführung zum Teil finanziert werden soll, ist bereits eingeleitet. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen. Alle mit Kriegslieferungen zusammenhängenden finanziellen Transaktionen werden kontrolliert.

Kämpfe von gesteigerter Heftigkeit

Sowjetangriffe im Südsüdabschnitt aufgefangen / Einbrüche abgeriegelt / Dnjepropetrowsk geräumt / Kämpfe westlich Krikschew / Erfolg unserer Schnellboote

Aus dem Führerhauptquartier, 26. Oktober.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Süden der Ostfront steigerten sich gestern die Kämpfe im Abschnitt Melitopol und südöstlich Saporozhje zu besonderer Heftigkeit. In erheblichem Maße wurden wiederholt vorgenommene feindliche Angriffe aufgefangen und einige Einbrüche abgeriegelt.
Auch im Dnjestr-Raum wird weiterhin schwer gekämpft. Unsere Truppen räumten nach Zerstörung kriegswichtiger Einrichtungen die Stadt Dnjepropetrowsk. Gegen Krikschew führten die Sowjets neue Kräfte zum Angriff vor. Westlich der Stadt gingen die seit Tagen andauernden Kämpfe auch gestern passiv weiter. Ein von Nordwesten in die Platte des Feindes geführter Gegenangriff einer Panzerverbände blieb in Bereitstellungen der Volkswillen und brachte dadurch den bei Krikschew vorgeschobenen deutschen Truppen wesentliche Entlastungen.

Im Bereich der Abriegelungsfronten des Einbruchraumes blieben zahlreiche Angriffe des Feindes erfolglos. Aus einem Brückenkopf nordwestlich Krikschew griffen die Sowjets mit starken Kräften an, wurden jedoch im Gegenangriff zurückgedrängt. Südlich und nördlich Krikschew, sowie nordwestlich Krikschew kam es stellenweise zu heftigen feindlichen Angriffen. In denen die Sowjets überall abgewiesen wurden.
Westlich Krikschew trafen die Volkswillen mit mehreren Schützenbataillonen auf breiter Front zum Angriff an. In schwunghaften Gegenangriffen

Venedig Regierungssitz

Venedig, 26. Oktober.
Die Regierung der italienischen faschistischen Republik hat die Stadt Venedig zu ihrem Sitz gewählt. Die Umfiedlung ist bereits zu einem großen Teil erfolgt.

von Italienern — um nur eine klar nachweisbare Last zu nennen — hätten in den letzten Wochen in Norditalien den Duce gepöbelt oder gesehen. Die Schwere der Aufgabe kenne jedermann, gerade weil es sich sowohl beim Aufbau der Armee, der Partei wie der Beamtenklasse darum handele, ganz von Anfang an wieder zu arbeiten.
Mit sehr unterschiedenen Worten kam er auf die Fragen zu sprechen, die er als Direktor der Zeitschrift „L'Unità Italiana“ im Rahmen des Faschismus seit vielen Jahren besonders prägnant vertreten hat, nämlich die Ausschaltung der Juden und Freimaurer aus dem italienischen Leben. Die Aufhebung der Freimaurer in Italien sind nach seiner Ansicht zum großen Teil nicht durchgeführt worden, und bei der vom Faschismus bald nach dem Marsch auf Rom eingenommenen Stellung gegen die Freimaurer habe man einen Fehler begangen, nämlich sich damit zu begnügen, daß an wichtigen Posten stehende Männer erklärten, sie seien aus dem Logen ausgetreten. Wer einmal ein Hochgrad-Freimaurer gewesen sei, bleibe es sein ganzes Leben über, gleichgültig, was er nach außen erkläre. Die Freimaurerei sei trotz der Verbote in Italien immer am Leben geblieben und bestimme auch heute noch. Es handele sich nicht um Logen, die von der Polizei hätten gesperrt werden können, sondern um eine Zusammenarbeit der Hochgrad-Freimaurer. Diese Elemente hätten in der Partei und im Staat führende Posten innegehabt. Hinzu seien in der Partei alle jene gekommen, die das Parteibuch nur als Bedingung zur Spekulation benutzt hatten. Einige 2000 bis 3000 Menschen in der Staatsorganisation, Beamtenklasse und Generalität seien für die Sabotagen verantwortlich.
In Maßnahmen gegen die Juden, die jetzt in Italien ergriffen werden sollen, nannte Dr. Preziosi:
Zunächst genaue Feststellung, wer Jude ist, und zwar nach Rassencharakteristika, also auf der Grundlage der Rassenforschung. Die amtliche italienische Statistik nennt weniger als 40000 Juden. Es handelt sich dabei aber nur um solche, die sich selber als Mitglieder der jüdischen Religionsgemeinschaft bezeichnen. Nach den Unterlagen von Erzengel Preziosi gibt es insgesamt rund 100000 Juden in Italien. Es soll befreit werden, daß diese Juden nicht Bürger Italiens sind. Nach der Kapitulation Mussolinis machte es eine der ersten Maßnahmen der faschistischen Regierung sein, sämtliche Juden auf Kriegsdauer zu internieren. Staatsminister Preziosi reichte mir eine deutsche Zeitschrift, in der er am 10. September 1941 über die Judenfrage in Italien geschrieben hatte. Der Artikel schloß mit dem Satz: „Es wird jedoch eine zweite antijüdische Welle kommen. Sie wird total und unwiderruflich sein. Daran habe ich noch niemals geweltet.“
Gegenüber den Freimaurern soll eine Säuberung nach dem Gesichtspunkt erfolgen, daß wer einmal Freimaurer war, es auch bleibt. Frühere Freimaurer sollen daher aus der Beamtenklasse der Armee und der Partei ausgeschaltet werden.
Die Bobolico-Zeit hat nach Ansicht Dr. Preziosis auch ein gutes Gebot, sie hat gezeigt, wer in der Partei und in der Beamtenklasse treu ist. Die Punkte sei deshalb von selbst getroffen worden, was eine Erleichterung beim jetzigen Aufbau ist. Die Armee muß zunächst klein sein, aber mit einem erstklassigen ausgebildeten Offizierskorps. Gleich

Japans Reichstag trat zusammen

Regierungserklärung Tojos / Stärkung der inneren Kampfkraft

Tokio, 26. Okt. (Ostasienbüro.)
Nachdem am Dienstag vormittag die 88. außerordentliche japanische Reichstagsitzung in Anwesenheit des Tennos eröffnet worden war, verlas Ministerpräsident General Tojo um 14 Uhr die Erklärung der Regierung.
Die Hauptaufgabe der jetzigen Zeit sei die Erreichung vollkommener Abkündigung des Oberkommandos und der Innenpolitik. Gleichzeitig müßten die Außenpolitik und die Verstärkung der Verwaltung des Landes Hand in Hand gehen. Das Rückgrat der inneren Stärke liege in der beschleunigten Bergförderung der Basisindustrie, vor allem in einer großzügigen Verstärkung der Luftwaffe. Konkrete Maßnahmen, die auf diese Förderung abzielten, seien von Zeit zu Zeit bekanntgegeben worden, wobei die Abkündigung der Verwaltung des Landes mit den Erfordernissen des totalen Krieges, die Ausbehnung der nationalen Mobilisierung und die Verstärkung der inneren Verteidigungsstruktur ausschlaggebend gewesen seien. In diesem Zusammenhang habe die Regierung die drei Ministerien für Handel und Land-

Stalins Sprachrohr in London wird deutlich

Ein Artikel des „Daily Worker“ / Mosauer Aktionsprogramm in acht Punkten

(Von unserer Berliner Schriftleitung)
Wo. Berlin, 26. Oktober
Der „Daily Worker“, Stalins Sprachrohr in London, hat und durch seine demagogisch eindeutige Sprache schon wertvolle Erkenntnisse tun lassen. Nun hat er „Acht Punkte für den Sieg“ veröffentlicht, die einen Vorschlag für das Aktionsprogramm der Sowjets darstellen.
Als 1. Punkt wird die sofortige Eröffnung einer zweiten Front im westlichen Europa gefordert, durch die aber der Feldzug in Italien in seiner Weise verzögert werden darf.
In politischen Besprechungen darf zweitens kein Mißverständnis über die zweite Front gesehen werden, wie „Daily Worker“ London und Washington zurnt.
Als Drittes wird eine wirkliche gemeinsame Strategie der Alliierten verlangt mit dem Prinzip der gleichen Opfer und gleich schwerer Ausgaben für jeden Partner.
Viertens wird eine deutliche Warnung an das britische Volk gerichtet, es möge sich von dem Wahn lösen, daß ihm ein leichter Sieg beschieden sein könne, der ihm weniger Opfer fordern würde als von den Sowjets.
Im fünften Punkt wird ein öffentlicher Einmischungsversuch in innerenglische und innerameri-

Wirtschaft, für Munitionserzeugung und für Transport und Verkehr geschaffen und es sei im Begriff, die Zahl der Beamten herabzusetzen. Die weitgehende Vereinfachung des Staatshaushaltes solle in dieselbe Linie. „Ich glaube, daß die Lasten der vollkommenen Verstärkung des inneren Aufbaues der Nation und beschleunigten Durchführung entscheidend sein wird für Erfolg oder Niederlage im Großkollisionskrieg“, so sagte Tojo.

Der schamlose Betrug durch Badoglio und seine Anhänger in Italien sei auf das tiefste zu bedauern. Diese Führung hätte nur dazu gebildet, das italienische Volk zu verwirren und es in größte Not zu führen. Die Siegesaussichten der Achsenmächte seien jedoch dadurch nicht im geringsten betroffen. Dant der Augen und durchgreifenden Maßnahmen des Führers ist der Duce, der Männer seines Geistes um sich versammelte und eine neue Regierung bildete, jetzt in der Lage, den Kampf aufzunehmen zur Vernichtung der Vereinigten Staaten und Englands. Japan und Deutschland haben die neue Regierung sofort anerkannt.

Frisch von der Leber weg...

Mannheim, 26. Oktober.

Wenn das gute Einverständnis zwischen Freunden oder Eheleuten zuweilen auch durch verhältnismäßig geringfügige Differenzen gestört werden kann, so hat daran meist das gegenseitige Ausweichen vor einer rechtzeitigen gründlichen Aussprache die Schuld. Jeder hat schon einmal an eigenen Leibe die spannungsgeladene Atmosphäre erlebt, in die sich auch zwei sonst ganz vernünftige Menschen gegenseitig hineinschleichen können, wenn sie zwar genau wissen, daß sie sich irgend etwas nachtragen, feiner aber zuerst den Mund zu einer bereinigenden Aussprache aufmachen will.

Was hier von Freunden und Eheleuten gesagt wurde, gilt in gewissem Sinne auch vom Verhältnis zwischen Zeitung und Leser. Die beiden sind, wenn sie ihre ersten Beziehungen zueinander anknüpfen, zunächst zwar weder befreundet noch miteinander verheiratet. Sie leben auf monatliche Kündigung miteinander. Aber mit der Zeit wird eben doch so etwas wie eine Freundschaft oder Ehe daraus. Man gewöhnt sich aneinander. Man braucht einander. Man wird sich unentbehrlich. Im Kriege, wo der für alle Zeitungen geltende Auftragsstop dem einzelnen Leser zwar nicht die Abbestellung seiner bisherigen, sehr häufig aber den Bezug einer anderen Zeitung unmöglich macht, ist man erst recht aufeinander angewiesen. Gerade dann aber, wenn man sich gegenseitig die Freundschaft nicht aufkündigen kann, müßten Spannungen und Mißverständnisse vernünftig und offen beseitigt werden, wenn daraus nicht eine Kerkersäge für beide Teile werden soll.

Gibt es Zonen des Unmutes zwischen Zeitung und Leser in Deutschland? Die Frage soll ohne Umschweife bejaht werden, auch auf die Gefahr hin, daß einer von Gburchills Agitationsbehörden diese Feststellung begierig aufgreift, um damit zu „beweisen“, daß in Deutschland eine „innere Krise“ schwebe. Wir wollen ganz offen erörtern, um was es sich handelt:

Der deutsche Leser hat seiner Zeitung über genommen, daß sie ihn auf die Möglichkeit von Rückschlägen, wie wir sie im Verlauf des letzten Kriegsjahres hinnehmen mußten, nicht viel früher innerlich vorbereitet hat. Er ist rüchtlend der Meinung, daß der Abbau jeglicher Form des Nationalismus eine der Hauptaufgaben der deutschen Presse während des ganzen Krieges hätte sein müssen, auch schon zu einer Zeit, als der deutsche Wehrmachtbericht sohlich und knapp noch jeden Tag neue große Siege unserer Soldaten von allen Fronten melden konnte. Wir Männer von der Presse geben dem deutschen Leser in dieser Beziehung uneingeschränkt recht. Auch wir sind längst zu dieser Erkenntnis gekommen, leider allerdings ebenso oder annähernd gleich verpaßt wie unsere heutigen Kritiker.

Die Ursachen für die Verpätung unserer Erkenntnis sind keineswegs beschämend für uns. Unser „Fehler“ bestand nämlich darin, daß wir unsere Aufgabe als Propagandisten fast ohne Ausnahme mit demselben heißen und begehrten Herzen anpackten, mit dem unser ganzes Volk den Ereignissen der ersten Kriegsjahre folgte. Wir haben „Frisch von der Leber weg“ geredet und geschrieben. Die Schlangengleichheit der britisch-süddeutschen Agitation ins eigene Volk hinein, die mit tiefem Intellekt jeder Phase des Kriegsgeschehens folgt, geht uns wider die Natur. Auch unserem Volk. Es verachtet jede Form der geistigen Führung durch herzenlose Klügler. Es hat ein feines Gefühl dafür, ob einer mit dem Herzen oder mit dem Verstand zu ihm spricht. Es reagiert auf jede Form der psychologischen Routine-Propaganda scharf ablehnend. Wo z. B. vereinzelte „politische Werbefachleute“ abgeschmakt genug waren, die Führung einer Heilserklärung mit dem Hinweis auf die Vorteile der vegetarischen Lebensweise populärer machen zu wollen, da fühlte sich unser Volk nicht überzeugt, sondern provoziert. Mit Engländern kann man sich solche Zitate viel eher leisten. Die meisten sind unkritisch genug, es hinzunehmen. Die übrigen modern darüber nicht, sondern rechnen sich einfach zum Kreis der „Klugen“, die mit den anderen spielen.

Wir aber sind nun einmal allesamt unserem Denken nach Deutsche und keine Engländer und Juden. Wer an unserer Arbeit von 1940 und 1941 heute bemängelt, daß sie den Stolz und die Freude der ganzen Nation über die Waffenatien ihrer Soldaten vor unangenehmem Ueberdramma und vor vorläufigen Schlägen auf einen baldigen Endkrieg, der überhört allzu gerne, daß er selbst um jene Zeit geläufige amerikanische Propaganda zu stellen pflegte, die weit über das hinausgeschossen, was an Feindlichkeiten des Gegners gelegentlich einmal von deutschen Zeitungen oder von Männern der deutschen Führung ausgesprochen wurde. Unsere heutigen Kritiker haben uns nur den Vorteil voraus, daß ihre Meinung von damals nicht in Archivalien festgehalten wurde. Es gab im Übrigen sehr wohl deutsche Zeitungen, die vom Ende des Jahres 1941 ab immer wieder die Möglichkeit eines Stillstandes der Fronten im Osten und auch rückläufiger Entwicklungen auf anderen Kriegsschauplätzen andeuteten. Doch auch das „Hafenkreuzhanner“ zu ihnen zählte, haben wir vor kurzem einmal am Rande erwähnt.

Es geht aber gar nicht um den Nachweis, daß die eine oder andere Zeitung auch schon eine realistische Betrachtung der Lage pflegte, bevor die Ereignisse des Winters 1942/43 die ganze Nation vor die Härte neuer Taten schickte. Viel wichtiger ist die Erkenntnis, daß weder die deutsche Führung noch die deutsche Presse jemals den Willen hatten,

Die diplomatischen Enthüllungen des Jean Herbette

Französischer Kronzeuge des bolschewistischen Vernichtungswillens

Das deutsche Volk über die Schwere seines Freiheitskampfes hinwegzutäuschen. Die Gerechtigkeit erfordert außerdem die Feststellung, daß die schweren Prüfungen des vergangenen Jahres ihrer Entscheidung nach auf selbe Verhältnisse zurückzuführen sind, mit denen Männer und Völker von Ehre nicht zu rechnen pflegen. Das Entscheidende aber ist, daß wir auch den schwersten Belästigungen, die unerbittlich über uns hereinbrachen, mit Bedachtsamkeit, Mut und Entschlossenheit begegnen konnten.

Wir haben aus diesen schweren Prüfungen unseres Durchhaltensvermögens zweifellos alles viel gelernt. Wir haben dem Illusionismus in jeder Form abgeschworen. Wir lassen ihn jetzt auch dann nicht mehr aufkommen, wenn er sich im Geleise eines gesunden Selbstvertrauens einstellen will, zu dem uns außer den alten auch neue Siege unserer Waffen in Zukunft alles Recht geben werden. Der deutsche Völker soll und muß wissen, daß die vorantwortlichen Männer der deutschen Presse künftig jedem Aufkommen von Wunschtraumkulturen im deutschen Volk mit der Sprache eines nüchternen Realismus begegnen werden, bis wir den Endsiege in beiden Kämpfen haben. Er soll jedoch auch wissen, daß dies auch in Zukunft nicht aus latter Berechnung, sondern aus erlebter Erfahrung geschieht.

Das erfordert allerdings auch vom Leser eine grundsätzliche Umstellung, wenn seine neuen Wirkverhältnisse dabei herauskommen sollen. Wer als Schriftsteller sich heute bemüht, über die politische und militärische Lage frisch von der Leber weg zu reden, soll zweierlei nicht befehlen müssen:

1. Doch es Leser gibt, die sich mit einem Auge selbst abfinden, etwas von „Zweckmissivismus“ murmeln und auf diese Weise doch noch einen Teilbestand von gefährlichen Illusionen weiternähren wollen. (In der Bannmeile von Trümmernähen wie Mannheim gibt es diesen Lesertyp allerdings nur noch selten.)

2. Es soll aber umgekehrt auch keiner in eine realistische Darstellung mehr hineinsteigen als drin liegt; es soll keiner nach dem Motto: „Ja, wenn schon die Zeitung so unerbittlich vom Ernst der Lage spricht...“ auf eine noch viel schlimmere Wirklichkeit schließen und den Kopf hängen lassen wollen, statt die Arme und Hände noch mehr für den Sieg zu regen als bisher.

Wir wollen in Zukunft weder an den einen noch an den anderen ausgefallenen Lesertyp mehr denken müssen, wenn wir schreiben zu einem Volk sprechen, das in seiner Gesamtheit nun wahrhaftig deutlich genug bewiesen hat, daß es die ungeschämte Wahrheit auch dann verträgt, wenn sie unerschrocken ist. Wir wollen für eine Leserschaft schreiben dürfen, die Vertrauen zu uns hat; und zwar ein Vertrauen, das sich auch dann bewährt, wenn überraschende Wendungen auf militärischem oder politischem Gebiet es einmal notwendig machen, sich ohne Rücksicht auf die Wirkung im eigenen Volk harmloser zu stellen, als man wirklich ist. Die Behandlung der italienischen Vorgänge nach dem 25. Juli in der deutschen Presse war das letzte Beispiel eines solchen Sonderfalles, der das Schicksal eines solchen Sonderfalles, der das Schicksal eines solchen Sonderfalles gegen Schutz werden ließ. Wir erreichten auf diese Weise gleichzeitig das politische Ziel der völligen Selbstentlastung der Verräter und das militärische: Die schnelle Entlassung der Verräterverbände. Es wird auch in Zukunft ab und zu einmal Neugierigkeiten geben, die eine publizistische Sonderbehandlung von zunächst so bestimmender Art verlangen.

Für unsere Tagesarbeit aber soll erst recht der Grundhalt gelten: „Frisch von der Leber weg...“ Wir wissen, daß wir damit nicht nur dem Leser den besten Dienst erweisen, sondern auch unsere Berufsaufgabe im Kriege am innigsten erfüllen. Das gilt in gleichem Maße für unsere Stellungnahme zu Erscheinungen des öffentlichen Lebens. Der Gedanke, daß „der Feind mittelt“, soll uns dabei weniger als bisher davon abhalten, gelegentlich auch einmal von den Quellen des Argers zu sprechen, die eine bürokratische Engstirnigkeit da und dort am lässlichen Weg vieler Volksgenossen leicht weiterpruden ließe, wenn man nicht einmal vor aller Öffentlichkeit auf sie zu sprechen käme. Wir haben mit der Einrichtung des betrieblichen Vorschlagswesens in der Industrie so gute Erfahrungen gemacht, daß es nahe liegt, auch im öffentlichen Leben dem gesunden Menschenverstand der „Unabhängigen“ auf eine möglichst einfache Weise Gehör zu verschaffen. In vielen Fällen wird die Zeitung der geeignete Ort zur Veröffentlichung brauchbarer Verbesserungsvorschläge sein, an deren Durchführung eine breitere Öffentlichkeit interessiert wäre. Wir sind hier nämlich der Meinung, daß es dem Ansehen des nationalsozialistischen Staates nie abträglich sein kann, wenn auf diese Weise gelegentlich einmal ein frischer Wind in Konzelen und Schalterräume hineinbläst, wo es sich nach sorgfältiger Überprüfung als notwendig erweisen hat. In solchen Fällen gilt auch für jeden unserer Leser die Aufforderung: „Frisch von der Leber weg...“ Unnötig zu sagen, daß es erst recht gelten soll, wenn er uns selbst einmal ein kritisches Wort zu sagen hat. All das soll zur Erhaltung und Festigung des geistigen Fundamentes dienen, auf dem allein eine sinnvolle Pressearbeit gedeihen kann.

Fritz Kaiser.

Der deutsche Anteil an Portugals Geschichte

Lissaboner Erinnerungen an die Vertreibung der Mauren

Lissabon, 25. Okt. (Eig. Dienst.)

Die portugiesische Hauptstadt beging am Montag die traditionelle Feier ihrer Vertreibung von der maurischen Herrschaft, die vor 796 Jahren erfolgte, und an der damals in hervorragendem Maße auch deutsche Ritter und Kreuzfahrer beteiligt waren. Es fanden verschiedene Feiern militärischen Charakters statt, an denen auch die Legion und die Staatsjugend teilnahmen, und deren Staatspräsident General Carmona beistand.

Die Lissaboner Morgenzeitungen unterstreichen am Montag in ihren Leitartikeln die Bedeutung der Einverleibung Lissabons in den damaligen jungen portugiesischen Staat, dessen Fortschritt durch den Besitz der Lese-Wandlung auf das Meer hinausgerichtet wurde. Die deutsche Reichsbahnzentrale in Lissabon veranlaßte im Rahmen des Feiertages eine große Schaufeier-Ausstellung, in der die hervorragende Mitarbeit des Deutschen an der Vertreibung der Mauren und an der späteren politischen und kulturellen Entwicklung Portugals bis auf die jüngsten Jahre eingehend

Die Archivalkommission des Auswärtigen Amtes hat im Rahmen ihrer Publikationen über die Geschichte des Krieges von 1939 ein neues Dokumentenwerk unter dem Titel „Ein französischer Diplomat über die bolschewistische Gefahr“ veröffentlicht. Es enthält 28 bisher un veröffentlichte Berichte des französischen Botschafters in Moskau Jean Herbette, aus den Jahren 1927 bis 1931, die aus dem von den deutschen Truppen in Frankreich erbeuteten Kisten stammen. Schon im März 1928 hatte Herbette erfahren, daß der Generalkommandant der Sowjets „für den Fall eines Krieges“ die Lehre von der größtmöglichen Machtentfaltung in nur einer Richtung vertritt „und diese Richtung scheint die nach Grodno sein zu lassen, um so schnell wie möglich deutsches Gebiet zu erobern“. Herbette warnt vor dem Verhalten in Paris ungedruckt. Frankreich soll die Annäherung an die Sowjetunion, die zu dem verhängnisvollen Bündnis von 1935 führte. Unabhängig hiervon behalten die früheren Erkenntnisse des französischen Diplomaten ihren vollen Wert als eine überzeugende Bestätigung für den von der Sowjetunion an Europa schon immer bezagene Verrat.

Son Jolef Bertold, Paris

Durch die Dokumenten-Veröffentlichung des Auswärtigen Amtes ist der französische Botschafter Jean Herbette, dessen Name der Öffentlichkeit kaum noch bekannt war, ins Scheinwerferlicht geraten. Es ist daher die Frage berechtigt, um was für einen Menschen es sich bei diesem Mann handelt, dessen diplomatische Berichte die weltanschaulichen Werten der sowjetischen Kultur schon vor mehr als einem Jahrzehnt schlagartig entblößen. Aus den journalistischen Berichten könnte man schließen, daß Herbette als ausgesprochener Feind des Bolschewismus nach Moskau gegangen ist, so daß dieses Vorurteil keine Beobachtungen haben mußte. Die Verlautbarungen Herbettes, die heute noch

im französischen Außenministerium vorliegen, sowie die Aussagen seiner Kollegen neben jedoch ein völlig anderes Bild.

Jean Herbette ist 1878 geboren. Als er 1924 zum Botschafter in Moskau ernannt wurde, war er 46 Jahre alt. Vorher hatte er das rechtswissenschaftliche und philologische Studium absolviert und bis 1907 bis 1924 als Publizist in Frankreich betätigt. Er war außenpolitischer Mitarbeiter und diplomatischer Korrespondent der Pariser Zeitung „Temps“ und hatte durch seine idiosynkratische „Temptas“ und sein objektives Urteil so große Erfolge, daß ihn der „Quai d'Orsay“ vielfach als Sprecher benutzte. Innerpolitisch neigte Herbette zur Linken, als Edward Herriot, der große Freund

Moskaus, 1924 die Beziehungen zur Sowjetunion aufnahm. Am damals den ersten Eintragsplan gegen Deutschland vorzubereiten, ernannte er diesen, als sachlich nüchternen, bekannten, aber zur Linken neigenden Journalisten zum ersten französischen Botschafter in Moskau.

Herbette reiste in die sowjetische Hauptstadt, nicht um den Bolschewismus zu kritisieren oder die sowjetischen Werten zu erörtern, sondern er hat seinen Auftrag sehr ernst genommen. Er legte seinen ganzen Ehrgeiz in das Ziel, ein Militärbündnis zu gelangen. Daran ändern auch die Erkenntnisse nichts, zu denen er auf Grund seines Studiums und seiner Eindrücke als Diplomat in Moskau gelangen mußte. Wenn er in seinen Berichten auf die Weltgefahr der bolschewistischen Kultur und vor allem auf den stillschweigenden Zerfallswillen hinwies, so tat er dies nicht als Gegner Moskaus, sondern nur, um den Quai d'Orsay objektiv darüber zu unterrichten, mit welchem Partner Frankreich es hier zu tun habe.

Von Moskau kam Herbette 1931 nach Madrid, immer noch als ein Mann der Linken. Erst der Botschafter der spanischen Bolschewisten und mit allem ihrer sowjetischen Antriebe öffneten ihm die Augen. Kennzeichnend für seinen Charakter ist, daß er sich nun mit Mut und Offenheit von den Bolschewisten von Blums, von Edward Herriot und von dem Gedanken einer engen Verbindung Frankreichs mit der Sowjetunion distanzieren radikal losgelöst. 1937 legte Herbette seinen Botschafterposten bei dem russischen Präsidenten Koma nieder, kehrte nach Frankreich zurück und betrat in öffentlichen Reden und Zeitungsartikeln seine Landesherrn über die wirkliche Gefahr einer Zusammenarbeit mit Moskau aufzuklären.

Weiterhin wurde er von den Männern der Volkstrost nicht nur kritisch entlassen, sondern auch in jeder Weise bestraft. Ende 1937 gab er den Kampf auf, weil er ihn für aussichtslos hielt, und überließ sich nach der Schweiz, wo er seitdem in völliger Zurückhaltung lebt.

Daraus ergibt sich einwandfrei, daß Herbette seine Zeit vom Auswärtigen Amt veröffentlichten diplomatischen Berichten nicht als Gegner des Bolschewismus, sondern als Befürworter und Vorkämpfer einer engen Zusammenarbeit Frankreichs mit Moskau schrieb. Sein Ziel war lediglich, den Quai d'Orsay sachlich darüber aufzuklären. Als er schließlich in Spanien die praktische Wirklichkeit des Bolschewismus mit eigenen Augen sah, wandte er sich mit Ekel und Schrecken ab und resignierte. Angesichts des furchtbaren Irrtums seines Lebens, dessen realistische Perspektiven er erst von Spanien aus erkennen konnte, hat er bis heute sich nicht wieder zu einer inneren Selbstprüfung durchringen können. Durch diese Tatsache erhält sein Bericht aus seiner Moskauer Zeit den damals unbedingten Rang objektiver weltgeschichtlicher Dokumente, die gerade heute, da die sowjetische Kriegsmaschine zur Vernichtung der Menschheitskultur in Aktion geleht ist, ihre erschütternde Wahrheit und Warnung, offenbaren.

Englische Hafenarbeiter gegen Einsatz von Militärpolizei

Genf, 26. Okt.

Nach einem Bericht des „Daily Express“ entstand in den Häfen im Nordosten Englands eine lebhaft bewegte Szene, als die Hafenarbeiter beim Zusammenbruch des Militärs polizei, die das Hafengebiet besetzen. Die Hafenarbeiter richteten an die unabhängige Stelle ein Ultimatum mit dem Verlangen einer sofortigen Zurücknahme der Polizei. Da die Hafenarbeiter drohen, die Arbeit niederzulegen, sah sich die Regierung gezwungen, die Militärpolizei zurückzuziehen.

Der Führer empfing Korvettenkapitän Luth

Die Brillanten nach Rückkehr von 15. Feindfahrt

DNB, Führerhauptquartier, 25. Oktober. Der Führer empfing Korvettenkapitän Luth, Kommandant eines Unterseebootes, und überreichte ihm das ihm am 9. August 1943 verliehene Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Tagesbefehl Großadmirals Doenitz

DNB, Berlin, 25. Oktober. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Doenitz, erließ anlässlich der hohen Ehrung des Korvettenkapitän Luth durch den Führer folgenden Tagesbefehl an die U-Boot-Waffe:

Soldaten der U-Boot-Waffe! Der Führer hat dem Korvettenkapitän Wolfgang Luth nach Rückkehr von seiner 15. Feindfahrt am heutigen Tage das ihm verliehene Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes überreicht. Damit hat einer der ältesten Kämpfer aus euren Reihen als erster Offizier der Kriegsmarine die höchste deutsche Tapferkeitsauszeichnung erhalten. Vom ersten Kriegstage an ununterbrochen im U-Boot-Einsatz, bewährte er sich aus höchster in allen Phasen des U-Boot-Krieges, im harten Kampf unter der englischen Küste, im erbitterten Ringen der Geleitzugschiffen und in der Jagd in den Weiten des Atlantik und Indischen Ozeans. Seine verbissene Zähigkeit, sein blühendes Juvensk und sein entschlossenes Draufgängerum verkörpern norddeutsche Haltung und Leistung des deutschen U-Boot-Kannes.

Doenitz, Großadmiral, Oberbefehlshaber der Kriegsmarine

Gauleiter a. D. Franz Maierhöfer gefallen

DNB, Berlin, 25. Oktober. Die nationalsozialistische Partei-Korrespondenz meldet: Am 22. August 1943 ist der Gauleiter a. D. Franz Maierhöfer bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten gefallen. Damit hat ein kämpferisches Leben im höchsten Einsatz seine Erfüllung gefunden.

Seit 1921 hand Gauleiter a. D. Maierhöfer in den Reihen bereit, die sich zum Führer bekannten. Nach Wiedereröffnung der Partei trat er ihr 1927 zum zweiten Male bei, wurde 1929 stellvertretender

Gauleiter und 1930 Gauleiter im damaligen Gau Oberpfalz. 1933 wurden die Gau Oberpfalz, Oberfranken und Niederbayern und Gau Bayerische Ostmark (jetzt Bayern) zusammengelegt. Seitdem fand Parteigenosse Maierhöfer eine dieselbige Verwendung in Partei und Staat. Ausnahmeheld er seit Beginn dieses Krieges bei der Wehrmacht, zuletzt als Major der Reserve. Maierhöfer war Träger des Goldenen Ehrenzeichens und wurde mit dem Deutschen Kreuz in Gold und den Spannen zum Eisernen Kreuz erster und zweiter Klasse ausgezeichnet.

In wenigen Zeilen

Feldmarschall Rommel empfing am 21. Oktober in seinem Hauptquartier die Vassallatäbe der faschisch-japanischen Botschaft bei der republikanisch-faschistischen Regierung Italiens. Aus der längeren Aussprache ergab sich das große Interesse, daß die faschisch-japanische Regierung den gegenwärtigen und kommenden Operationen im Kampfraum des faschistischen Italiens beistimmt.

In Tirana fand die Stammes- und Bauernführer Albanens zu einer Nationalversammlung einberufen worden, um einen Staatsführer zu wählen.

Die Krater, aus der australischen Bundeshauptstadt meldet, laute der U.S.A. Kommandant, amerikanische Berichterstatter eine lange Dauer und große Komplexität des Pazifik-Krieges voraus. Vorbes, der als Notlenkommandeur bei den Landungsoperationen in Mindanao und Luzon auf Neu-Guinea teilnahm, erklärte mit Bezug auf die japanischen Streitkräfte: „Je näher wir an den Feind herantreten, desto näher kämpft er.“

Marineminister Knox gab dieser Tage in einer Pressekonferenz bekannt, in der U.S.A.-Marine seien zur Zeit 78 000 Mann eingeteilt. Im Gegensatz zu der nach wie vor geäußerten Stellung der Schwärzen in Roosevelts Amerika räumt man ihnen bei „gefährlichen“ Unternehmungen mit Vorliebe „Gleichberechtigung“, ja möglichst sogar Vorrang ein.

Stammesführer Verlag und Druckerei U. M. O. H. Verlag/direktor: Dr. Walter Mehlis (S. F.). Stellvertretung: Hauptgeschäftsführer: Fritz Kaiser. Stellvertreter: Dr. Heinz Berns. Chef vom Dienst: Julius E. T.

Auf einem Hauptverbandsplatz im Osten

Von unserem Schriftleiter Kriegsberichterstatter Hermann Rößlein

... Che der Krieg den großen Wald erreichte, und einstmals an dieser Stelle ein Dorf. Die Menschen hatten einen Hügel der grünen Wälder, Häuser erbaut und Jahr für Jahr dem Waldlichen Sandboden Kartoffeln, Roggen, Hafer und Gerste abgerungen, gerade soviel, als sie zum Leben brauchten. Wehr gab diese Erde nicht. Der Krieg machte dem ein Ende. Das Dorf verschwand vom Erdboden.

In einem der Apfelbäume, vom dichten Blätterdach nach oben gegen Hieglerschicht gedeckt, hängt ein Mann, was wir suchen: die rote Kreuz-Flagge. Wir haben einen Oberleutnant im Wagen, den wir zum Hauptverbandsplatz bringen wollen.

Der Weg biegt zum Walde ab, und gleich am Waldrand, verborgen unter dem hellgrünen Dach junger Eichen, finden wir das lange, blaue Zelt. Schüchtern steigt der Verwundete aus dem Wagen und schon ist auch der Herr der Kräfte da: „Was ist das, Herr R., Sie sind mal wieder bei uns?“ „Ja, und Sie werden saunen, lieber Doktor, es ist wieder das rechte Bein.“

Wie Bekannte offenbart, stellen wir Zuhörer fest, und hören noch, daß der Oberleutnant mit seinem rechten Bein nach da. Denn dies ist nun schon die dritte Verwundung, einen Lungenstich von einem Feind, der nicht mitgerechnet.

„So, und nun legen Sie sich erstmal eine Welle ein, später gibt's einen echten Bohnenkaffee, da werde ich Sie wieder lassen.“

„Ich bin oberflächlichste Beschauer. Ich bin eine augenblickliche Betrachter. Ich bin eine gewisse Erwartung kommenden Dingen. Ich bin es. Die während des Vormittags angekommenen Verwundeten sind sämtlich verstorben, operiert und verbunden, liegen in Tüchern gehüllt, aber neben dem andern, im Halbdunkel des Zeltes, und warten auf ihren Abtransport. Leichter verbundene sitzen im Freien, plaudern miteinander über bescheidenen Stimm ihre Umgebung. Die blutigen, qualvollen Erlebnisse der vergangenen Stunden mögen ihnen noch wie ein Alp auf der Seele liegen. Viele schreiben Briefe oder lesen Zeitungen, andere warten beim Friseur, der den ganzen Tag nicht zur Ruhe kommt.“

„Anschließend ist die Ruhe, die im Vordach des Hauptverbandsplatzes herrscht. Lautes Schwatzen der Schreien scheint hier verpönt. Die Rücksicht auf die schwerverwundeten Soldaten spürt man überall.“

„Helle Schloßzellen kennt hier niemand. Zu jeder Stunde, Tag für Tag und Nacht für Nacht müssen Ärzte und Helfer bereit sein, den kurzen Schimmer zu unterbrechen. Operationen durchzuführen, Verbände zu wechseln und den Sterbenden letzte Worte zu sprechen. Sie sehen viel menschliche Leid und haben sich doch ein mühsames Leben bewahrt. Und wie erschütternd ist es, daß die Verwundeten zu jenem, der sie versorgt, einen Blick nehmen muß! Wie tapfer aber auch wie traurig mancher Neuzugewandene und Zwanzigjährige brennenden Schmerz hinunter, den ihm auch der Arzt nicht immer wegnehmen kann. Bieleicht ist es doch so, daß das wahre, alte Heiligtum der Art am härtesten läßt, wo der Krieg seine Schreie verloren hat.“

Vor zwei, drei Stunden hat die Schlacht geendet. Man bringt Sanitätsfahrzeuge, Last- und Kesselwagen, vollkommene Fahrzeuge, notwendig mit Stroh für den Ausleger, die ersten Verwundeten an. Es ist es mit der Ruhe, die Zeit des Wartens ist vorbei.

Schwere Fälle zuerst! Ein Unteroffizier wankt schwebend, bleich das Gesicht, ein Stuhl Eisen hat man den linken Arm weggeschlagen. Man möchte den armen Jungen alles Gute tun. Dem nächsten würde die Hüfte angetroffen. Schon liegt er auf dem Operationstisch, bekommt, da die drückende Wunde nicht ausreicht, eine Ganz-Karlose.

„So, mein Junge, nun sag mal an zu jäh... langsam, nicht so schnell...“ „Was, Herr?“ „Wohin er kommen, der Verwundete. Na, na, na, der Arzt und scheidet nachschickte. Bei „achtundzwanzig, neunundzwanzig...“ erstickt das Rüstern. Schnell und sicher führt der Chirurg das Messer, schneidet und reinigt die Wunde und nimmt sich anschließend sofort zwei Leichtverwundete vor mit „... und Verbindungsstellen; während seine Hel-

fer den eben Operierten in Matte und Binden packen.“

Die Luft im Operationszelt ist heiß und stickig. Der nächste wird hereingetragen. Spitzer Verletzung am Rücken. Eine Schmerzhaftigkeit, aber ungewöhnliche Fleischwunde. Der Verwundete erweist sich als Original, es ist ein lebendiger Oberbauchener Junge, schlagerlich, wichtig, der so tut, als ob er sich, auf dem Bauch liegend, irgendwie am Strande lämmle und eine Stange Eis lutsche. Heinrich heißt er, als er befragt wird. Der Arzt nennt ihn gleich „Mauer Heinrich“, darauf ansprechend, daß der Bräde vor der Operation vorwärts ein Mädchen Bobba schlürfte. „Achtung, „Mauer Heinrich“, jetzt tief!“

Der Finanzier des Präsidenten

Harrimans glatte Bahn bis zum Moskauer Parkett

Wie aus Moskau berichtet wird, empfing der Präsident der Sowjetunion, Kossin, den neuen amerikanischen Botschafter in Moskau, Harriman, zur Überreichung seines Beglaubigungsschreibens.

Biographen werden den jungen Harriman vergebens im Schmutz der Gassen von Manhattan suchen. Er schnupperte nicht an Reichtümern, verkaufte keine Zeitungen und wusch keine Teller, sein Rest war vom Vater gemacht, dem „Eisenbahnkönig“ Edward H. Harriman, der als „Eisenbahnkönig“ einer Maffiafirma begann und sich durch erfolgreiche Wandler auf dem Geldmarkt den Weg in die schwer jugendlichen Kreise der amerikanischen Geschäftsaristokratie bahnte. Als er 1909 farb, hinterließ er seinen beiden Söhnen William und Roland ein Vermögen von mindestens 100 Millionen Dollar.

Obwohl die Kindheit des jungen William von vergoldeten Geniemomenten britisch-amerikanischer Prägung umrahmt war, wäre es falsch, ihn als müde oder minder belastenden Prinzen einer amerikanischen Wirtschaftsdynastie zu zeichnen. Gewissen — er hatte seine lustspieligen Passionen, spielte Polo und überlebte moderne Kunst, verführte Girls und ließ sich scheiden, aber aus Solons und Alibos zog es ihn doch mächtig auf die erregenden Kampfseiler des Spekulantentums, so daß er schon mit 26 Jahren Vizepräsident der Union Pacific Railroad und der Illinois Central Railroad wurde und als solcher das östliche Wirtschaftsempire

„Es ist Krieg, Herr Stabsarzt,“ erwidert der andere stoisch. Dann trägt er den Stabsarzt, ob er den neuesten Kölsch Witz schon kenne... nein, kein Mensch hat davon gehört. Los mit der Platte! Alles lächelt und grinst um die Wette, mitten im hingebungsvollen Arbeiten, als die Pointe platzt. So einen Kerl hatten sie schon lange nicht mehr im Lichtseel. Währenddem ist der Stabsarzt mit der tiefen Wunde fertig geworden, ohne daß der „Mauer Heinrich“ auch nur mit der Wimper zuckte. Gelassen steigt er von der Holzplatte, die Wäge immer noch auf den Ohren und verabschiedet sich auf die lebenswürdigste Art, ein frohes Wiedersehen wünschend, und mit der Freistellung, die beste Verwundung lauge nicht!

bedeutend erweiterte. Die Fotos aus damaliger Zeit zeigen den jungen Harriman als smarten Jüngling, dem man seine Erfolge bei Frauen wohl glauben darf: ein schmales Gesicht, feine Augen — nur der Mund lächelt, dieser brutal geschnittene Mund, der etwas vom Boy-Schampion hat. Nicht umsonst wurde seine erste Ehe mit Kitty Lanor Lawrence, der Tochter eines New Yorker Großbankiers, wegen „feilscher Grausamkeit“ geschieden, aber William H. Harriman machte sich nichts aus den Indistinktionen der Standesbühler, zahlte die luxuriöse Verbindungsumme mit laktem Häkeln und heiratete ein paar Jahre später eine Vanderbilt, die sein Bankkonto um eine enorme Milliarde bereicherte.

In diesen Jahren hatte er noch keinen politischen Ehrgeiz, dafür besaß er eine untrügliche Witterung für Finanzgeschäfte größter Größe. Er war einer der ersten Bankiers, die nach dem ersten Weltkrieg auf dem wirtschaftlichen Schlachtfeld Europas aufzutauchen. In Berlin hielt er 1926 Hof mit der Armee seiner europäischen Agenten und beteiligte sich unter dem scheinheiligen Vorwand einer finanziellen Sanierung an der kampflosen Ausplünderung Deutschlands. Nachdem er sich erfolgreich in die deutsche Schiffsahrt eingeschaltet hatte, verlor er die deutsche Zinproduktion in Oberkasseln in seine Hand zu bekommen, die vor der Teilung einen Weltmonopolcharakter hatte, und sahte ferner mit seinen direkt oder indirekt kontrollierten Konzernen im Osten Europas Fuß, vor allem in der Sowjet-

Verkehr auf Vorrat

Staatssekretär Ganzemüller über eine erfolgreiche Aktion der Reichsbahn

Staatssekretär Ganzemüller berichtete im Jahresbericht über den Leistungsstand der Reichsbahn unter Hervorhebung einiger Einzelleistungen. Im vergangenen Winter sei es gelungen, der Wirtschaft fast ein Drittel mehr Laderaum zur Verfügung zu stellen als im Winter 1941/42, und sogar im Frühjahr 1943 lag die Wagenstellung noch um mehr als ein Viertel höher als vor einem Jahr. Die Kistenkilometerleistungen im Güterzugbetrieb lagen Anfang Juni um 6 Prozent über der Höchstleistung des Jahres 1942. Die Wagenstellung war im Juni sogar neun Prozent höher als im Juni des Vorjahres. Diese Leistungen wurden erreicht, obwohl der Wagenbestand durch die großen Abgänge in dem besetzten Osten abgenommen hat. Die Wagenumschlagzeit konnte in einem Jahr um fast 10 Prozent gesenkt werden.

Eine Betriebsreform größerer Ausmaße liegt in der Aufgabe, saisonmäßige Spitzenleistungen in den Herbstmonaten durch Verlagerung von Transporten in verkehrsfreie Monate planmäßig abzubauen. Die in der Energiewirtschaft gebildete Regel des Speicherausgleiches wird hier gewissermaßen mit umgekehrten Vorzeichen betrieben. Die Verlagerung hat erstmalig in diesem Jahr erhöhte Bedeutung gewonnen.

Die Auswirkungen auf den Herbstverkehr sind noch nicht zu erfassen. Auf jeden Fall ist es

1942 in beachtlichem Umfang gelungen, eine Aufstellung gegenüber dem Vorjahr in der ersten Hälfte des Jahres 1942 vorzunehmen. In der Zeit vom Januar bis Juni wurden 4,5 Millionen Güterwagen mehr zur Beladung gestellt als im Vorjahr, also 68,5 Millionen Tonnen Gut mehr befördert. Einige Zahlenergebnisse lassen die ersten Erfolge der Aktion deutlich erkennen. In einem Bezirk wurde beim Jement die im Transportplan für das erste Halbjahr vorgezeichnete Verladung um 170 Prozent und beim Grubenholz um 51 Prozent übererfüllt, in einem anderen Bezirk die Steinleistung um 100 Prozent gesteigert. Der besonders günstige Stand der Bevorratung bei Erzen, Schrott, Grubenholz und Schotter ermöglicht es, den Bestand dieser Güter im Herbst jugunsten der Exporttransporte zu droffeln.

Der Staatssekretär erklärt, daß diese Bevorratungsaktion in der Verkehrsplanung erst im Anfang steht. Die künftigen Auswirkungen auf den Ausgleich der Herbstleistungen werden nicht ausbleiben. In ähnlicher Weise könnte bei der Vorratung durch die Verlagerung auf das Halbjahr durchgeföhrt werden und eine Steigerung im Durchschnitt der Waggelast von 14 Prozent und der übrigen Güter von 70 Prozent erreicht werden. Diese Aktion wird vor allen Dingen dann zu einem vollen Erfolg führen, wenn man der Lageraumwirtschaft in der Zukunft besondere Aufmerksamkeit widmet.

union, wo er sich wichtige Ranganktionen im Kaukasus sicherte.

Die gute Kasse für geschäftliche Transaktionen veranlaßte ihn, 1929 in das Röhungsgefäß einzusteigen, indem er den Vorzug des USA-Finanzengtrucks übernahm. In dieser Zeit begann auch seine politische Betätigung, denn in der richtigen Erwartung, daß Roosevelt zum Schrittmacher eines neuen Weltkrieges würde, trug er durch eine großzügige Finanzierung — er ist nebenher Teilhaber des großen Bankhauses Brown Brothers, Harriman u. Co. — wesentlich zum Erfolg des ersten Rooseveltischen Wahlkampfes im Jahre 1932 bei, eine Investition, die sich lohnte. Roosevelt übertrug ihm nicht nur als Gegenleistung die Reorganisation des nordamerikanischen Eisenbahnwesens, ein Geschäft, bei dem Harriman Millionen verdiente, er lud ihn darüber hinaus in den Kreis der Ramin-Barlies und förderte ihn, wo er konnte. William H. Harriman wurde eine im englischen Umkreis des Präsidenten vertraute Figur. Im Frühjahr 1941 beauftragte ihn Roosevelt mit der Kontrolle der amerikanischen Lieferungen an England aus dem Reich und Vordageh, und im September des gleichen Jahres zahlte sich seine Verdienste, die er 1925/28 in der Sowjetunion angeknüpft hatte, politisch aus. Als Leiter der amerikanischen Delegation wurde er zur Dreierkonferenz nach Moskau entsandt, wo er die Hilfeleistung für die Sowjetunion festlegte. Wie sehr er im Welken Hause als Spezialist für alle Fragen der Sowjetunion gilt, mag seine letzte Berufung zum USA-Botschafter in Moskau beweisen. Das ausgerechnet einer der wichtigsten Vertreter der amerikanischen Geldaristokratie den Posten des in Ungnade gefallenen William H. Standley übernimmt ein Wallstreet-Milliardär vom Scheitel bis zur Sohle, heißt Stalin und Roosevelt nicht im geringsten, obwohl gerade durch die Berufung Harrimons ein großes Licht auf die enge Verzahnung von Bolschewismus und Fiatokratie geworfen wird.

Erich Winter

Wichtig zu wissen:

Das Zehrgeld im Luftschutzdienst

Im Luftschuttdienst wird ein Zehrgeld gewährt, das bei Dienstleistung an der Arbeitsstätte nach der Länge der Dienstleistung gestaffelt ist und den Höchstbetrag von 3 RM bei einer 24 Stunden überdauernden ununterbrochenen Abwesenheit von der Wohnstätte erreicht. Nach einer neuen Anordnung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe erhöht sich das Zehrgeld mit Wirkung ab 15. September 1943 in jedem Falle ohne Rücksicht auf die Länge der Dienstzeit auf 3 RM beim Einflug zur tatsächlichen Schadensbekämpfung anlässlich eines Luftangriffs, ferner bei Dienstleistung im Luftschutz in der Nacht vom Samstag auf Sonntag, am Sonntag oder Feiertag oder bei häufigerer Dienstleistung im Luftschutz als jeden 10. Tag. Durch die neue Anordnung ist weiter ausdrücklich bestimmt, daß die Zahlung mehrerer Zehrgelder verboten ist.

Mitteln und Nadeln. Die Reichsbank für Kleidung erinnert wegen aufpreisreicher, zweifelhaftem, daß die auf die einzelnen Nadelmittelschritte entfallenden Mengen nicht mehr von Fall zu Fall bei Eintritt der Nadelmittelschritte angegeben werden, sondern bis auf Widerruf auf jeden Nadelmittelschritt Nadeln im Werte von 30 Pf. und von Nadeln und Seidengarnanwärtern im doppelten Werte abgeben werden können.

Chenubedenklichkeitsbescheinigungen für Unmarinierte. Die Ausstellung der Chenubedenklichkeitsbescheinigungen für Verletzte, die aus durch Terrorangriffe schwer geschädigten Städten zugezogen sind, kann auf Schwierigkeiten stoßen, weil die Gesundheitsämter dieser Städte vielfach nicht in der Lage sind, etwa an sie gerichtete Anfragen fristgemäß zu beantworten. Auch kann die Erstattung verzögert sein. Nach einem Ertrag des Reichsinnenministers soll daher bei der Ausstellung von Chenubedenklichkeitsbescheinigungen für derartige Verletzte grundsätzlich verzichtet werden. Die Gesundheitsämter haben in derartigen Fällen von den Betroffenen die Ausstellung eines Fragebogens zu verlangen, wie er durch Rundbrief vom 8. April d. J. für die Beurteilung der Chenubedenklichkeitsbewerber vorgezeichnet ist. Gegebenenfalls ist auch eine kurze Unterweisung durch einen Arzt des Gesundheitsamtes vorzunehmen.

Mannheimer Atomforscher

Der ao. Professor für das Fach der theoretischen Physik in der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Erlangen, Dr. Heimit Dönl, ist in gleicher Dienstbeziehung an der Universität Freiburg i. Br. auf den außerordentlichen Lehrstuhl für theoretische Physik in der Naturwissenschaftlich-Mathematischen Fakultät berufen worden. Professor Heimit Dönl, ein geborener Mannheimer, beschäftigt sich besonders mit Atomphysik (Quantentheorie) und hat bereits eine größere Zahl von Arbeiten veröffentlicht. Er über die Dispersionsbeziehung der Röntgenstrahlen, über die Theorie des elektrischen Kontaktes usw.

Morgen im Rundfunk

Mittwoch, Reichsprogramm: 9.30—10.00 Melodien im Volkston. 10.00—11.00 Komponisten im Waffensold. 11.30—12.00 Heber Land und Meer. 12.35—12.45 Zur Lage. 14.15—14.45 Welten unserer Zeit. 15.30—16.00 Kammermusik. 16.30 bis 17.00 Aus Operetten. 17.15—17.50 Melodien-Kraut. 17.50—18.00 Buch der Zeit. 18.30—19.00 Zeitgeist. 19.15—19.30 Frontberichte. 20.15 bis 21.00 Klingende Heimat. 21.00—22.00 Bunte Stunde. — Deutschlandender: 17.15 bis 18.00 Kammermusik und Orchesterkonzert. 18.00 bis 18.30 Serttet von Tullio. 20.15—21.00 Lied- und Orchesterkonzert. 21.00—22.00 Querschnitt durch Wolf Ferraris neue Oper „Der Kadus von Ieben“.

Am 27. Oktober besetzt der Geschäftsführer der Reichsmusikkommission Heinz Fehler den 50. Geburtstag. Fehler, der auch händlerischer Musikbeauftragter der Reichshauptstadt ist, veröffentlichte eine Schrift über die Reichsmusikkommission sowie gesammelte Reden und Aufsätze unter dem Titel „Musik im Aufbruch“.

Gottfried von Einem hat ein dreistündiges Orchesterkonzert beendet, das Herbert von Karajan mit der Staatskapelle im Frühjahr 1944 uraufführen wird.

Die Württembergischen Staatsoper führen in Brecht und Eisners „Cassandre“ mit der Tragödie „Cassandre Tod“ von Gerhard Schumann durch.

„Germanin“ / Die Geschichte einer kolonialen Tat

(Ufa)

Dieser Film, durch dessen Szenerte die Tierwelt Afrika sich sammelt, die Waldbräuen tropischer Regenzeit rauschen, das exotische Geläch der Negertier bringt, die aufregende Baumtrommel der eingeborenen Pöck, weil die „German doctors“ mit ihrem Jandermittel, dem „Germanin“ unterwegs sind, dieser Film also läßt uns in die zeitlich tropischen Umstände hineinschauen, die der deutschen Tropenmedizin befeuert waren, als sie der kolonialen Tätigkeit in Afrika die ärztliche Grundlage schuf.

Kamerun war unter deutschem Schutz und damit ein gesunder Ort. Die Maßnahmen, die auf den Erkrankungen Dr. Robert Koch suchten, saß völlig an der Plage der sogenannten Schlafkrankheit frei geworden. Unter englischer Mandatsverwaltung — die Deutschen, so behauptete das Diktat von Versailles, waren nämlich nicht „kolonialfähig“ — wurden der alten Suche hundert neue Köpfe. Ein Beispiel: vom Stamm der Njems, die 1914 rund 14.000 Köpfe zählten, blieben in weniger als einem Jahrzehnt nur 600 übrig. Mehr als 11.000 holte die Schlafkrankheit. So wie, dank der arroganten Selbstheit des Britentums, nun der Hungerperiod die Jäger holt. Aber zuvor hatte die Nation der Terrorerleger in Jahrhunderten ein Kapitel schwerer Schuld auf der Schulter genommen, als sie im Sklavenhandel der britischen Königlich Afrikanischen Gesellschaft mit den Massen verflachten „Schwarzen Elfenbeins“ auch die Seuche der Schlafkrankheit nach Afrika verfrachtete. Und wieder im Weltkrieg, als deutsche Ärztepioniere hinter englischen Schutzschirmen horten mußten, frag die afrikanische Frage sich über weite afrikanische Räume weiter und kam in Gebiete, die niemals vorher von ihr heimgesucht worden waren.

Tronte des Schicksals: zum Dank leistet die deutsche Wissenschaft ihren großen menschlichen Verdienst: sie erfindet das Germanin! Und wein Tronte: der erste Schlafkranke Mensch, der im Jahre 1921 durch Germanin geheilt wird, ist ein

Engländer, den die Krankheit — sie dauert von sechs Monaten bis zu drei Jahren — in Säbrhohle erwischt hatte. Als eine deutsche Expedition sich dann nach Afrika einschiffte, um die großen Zentren der Schlafkrankheit aufzusuchen, da war es dort beim Innerafrikanischen Negerdorf Nkondo ausgerechnet ein Engländer namens Koxell, an dem das deutsche Heilmittel sein „Wunder“ reitend erweisen mußte. Groß und verwundert trommelte von nun an die Baumtrommel die Leistung der deutschen Medizin durch die afrikanischen Landeskassen.

Der Ufa-Film, der unter der Spielleitung W. W. Rimmichs hergestellt wurde und in den Gestalten Peter Petersens und Luis Trenkers markante Gesichter hat, widmet seine Darstellung einer Handlung, die den oben skizzierten Tatsachen Rechnung trägt und von neuem das Verdienst der deutschen Tropenmedizin ins Licht geradzu abenteuerricher Begebenheiten rückt.

Dr. Oskar Wessel.

Mit der Palette unter den Eingeborenen

In der schließlichen Ortschaft Wallendorf, die er zur Wahlheimat erkoren hatte, harz der Landkassamaler Berthold Neubaus kurz vor Vollendung des 61. Lebensjahres. Neubaus galt als eigenwillige Künstlernatur, war unvorwiegend Tier, dann Kirchenmaler, erlang aber keinen bedeutenden Ruf als Landkassamaler. Mit Unterhülfung Russolins malt er u. a. in Ribben, Somaliland und später auch in Abessinien. Seine Frau fiel einem Unfall der Eingeborenen zum Opfer, während er leidlich sich nach Wärdens Straposen über Rom nach Wänden durchschlagen konnte.

Kunst kennt keine Kapitulation

In Weimar wurde die Kulturplanung der Hitlerregierung „Junges Schaffen“ eröffnet. Ober-

nebietsführer Reichsdramaturg Dr. Rainer Schöller sprach über die künstlerische Haltung der deutschen Jugend als der Trägerin und Hüterin deutscher Kultur. Während wir in friedlichen Zeiten lagen, „die Kunst kennt keine Kapitulation“ formulieren wir heute dafür den Satz „Die Kunst kennt keine Kapitulation“. Dr. Schöller brachte besonders zum Ausdruck, daß es in den entscheidenden Stunden dieses Krieges auf den inneren Reichtum ankomme, denn innerer Reichtum bleibt, während äußerer Reichtum vergeblich sei.

Nationaltheater auf der Rokokobühne

Am Samstag, 30. Oktober, bringt das Nationaltheater im Rokokotheater in Schwelgen zum ersten Male das Lustspiel „Mirandolina“ von Goldoni in der deutschen Übertragung von Kneller. In der Titelrolle stellt sich Katharina Berger, die neueröffnete Salondame, vor. Den Ritter spielt Walter Riesler. Außerdem sind beschäftigt die Damen Gertha Fuchs, Alinde Stabler und die Herren Egbert a. Klinging, Josef Kerkert, Heinz Thiele und Albert Benoit.

Als nächster Operabend wird „Sarabande“ von Eugen Bödard und „Spiel der Ernst“ von Paul v. Kegnicek vorbereitet.

„Drei im Leuchtturm“

Ein spannendes, in einem Leuchtturm spielendes Kriminalstück von Toni Hubel und Carl Heinz Wolf wurde in Rülbau ausaufgeführt. Theo Friedrichs Spielleitung hat dem äußerlich folgerichtigen, allerdings etwas einseitig aufgebauten Kommerstück, unterkühlt durch die Deformationen von Eugen Fuchs, zu effektvollen Steigerungen verholfen. Hauptdarsteller waren Heinrich Schott als der gutmütige, an einem fassen Leid tragende Leuchtturmwärter, Ferdinand Rasmann als der kurzweilige Wäner nachgebende Gehilfe und Leonore Wabendorff als das junge, auf den Rippen aufgewundene Mädchen, das den Wäner entlarvt und als die vor Jahren verlassene Tochter des Wärters erkannt wird.

W. Wedder.

Ja, ist's denn meine Schuld...?

Frage nicht: denn ich habe keine Bomben geworfen, ich habe keine Fenster zertrümmert...

Als gewöhnte ich jetzt meiner Logik freien Lauf, ich gähne abends mein Licht an und lasse ruhig den Schein der Lampe auf die Mannheimer Straßen fallen...

Was der eine tut, übt der andere nach. Das ist so Sittlich, nicht erst, seitdem der Mensch vorübergehend in den wissenschaftlichen Verdacht geriet...

Man sollte meinen, die Mannheimer seien klüger. Jetzt gerade erst würden sie, gewissig durch viele trübe und traurige Erfahrungen...

STADTCHRONIK

Berdunflungszeit: 18.20 bis 6.35 Uhr

Je ein Ei auf 55 a und b. Auf die neue Reichs-eierkarte werden für jeden Bezugsberechtigten in den kommenden Tagen...

Verrentiertes Luftschuttschiff. Die Stadtverwaltung Mannheim hat im Südlichen Teil am 19. und 20. Januar eine Sammelreise für abhanden gekommenes Luftschuttschiff...

Silberne Hochzeit feierten die Eheleute Franz R. u. N. Mannheim, O 7, 17, jetzt Feudenheim, Wasserbett 10.

Im „Schützengraben“ der Heimatfront

Rausleute und Handwerker bezogen neue Posten. / Der Frühstückstisch für Mannheim gedeckt

Allmählich sind die Veränderungen im Stadtbild den meisten noch immer eifrig spürenden Mannheimern aufgegangen. Sie haben sich die alten Beziehungen wieder gefastert...

„Habe mein Geschäft in X eröffnet“ — war auf dem Mauerstumpf eines bekannten Einzelhandels-geschäfts zu lesen. Da geht da beim nächsten Gewaltmarsch durch die Quadrate vorbei...

mäßig komfortabel für einen Schützengraben der Heimatfront. Er hatte neuen Posten bezogen. Was seinen Worten kann der Wille auf. Seite an Seite durchzuhalten mit den Soldaten der Arbeit...

Nächtlichkeit am nebelhaften Herbstmorgen ist seiner geistlichen Stimmung förderlich. Es ist schon gut, erst nach einem warmen Frühstück an die Aufgaben des Tages zu gehen. Viele Mannheimer, die von auswärtigen Unterfühlern kommen...

Die Konditoreien haben alle Hände voll zu tun. Sie müssen meistens von frühen Morgen bis in den Nachmittag hinein in ihren Backstuben kochen, weil die Götter auch nur die süßen Genüsse den Schweiß geleht haben. Über den Mannheimern ist wieder eine Morgenröte bedeckt worden...

Auftakt im Robert-Ley-Saal

Konzert mit dem Nationaltheater-Orchester / Wie wäre es mit Kammermusik?

Halt! Ichien es, als leien die Nuten aus Mannheim nach verdammt, seit die Briten die alten Kulturstätten unserer Stadt mit roher Hand zerstörten. Zwar wurde durch das Nationaltheater der Spielbetrieb gleich wieder aufgenommen...

Robert-Ley-Saal. Solist ist der Heldentenor Georg Fahnisch vom Nationaltheater. Mitglieder des Nationaltheaters gestalten lobend am kommenden Sonntag in der Reihe der Reistermorgen...

Das sind Anfänge, die man nur lebhaft begrüßen kann. Möchte ihnen eine baldige Intensivierung des Mannheimer Musiklebens folgen!

Der Ruf nach dem Handwerker

Selten wohl hat Mannheim die Handwerker so nötig gehabt wie in den Wochen nach den Bombenangriffen. Bis dahin hatte man sich in mancher Hinsicht eingeschränkt, dieses und jenes einfach liegen lassen in dem Gedenken, nach Kriegsende...

Heidelberger Rollizen

Die Heidelberger Straßen- und Bergbahn sieht sich zu Verehrereinsparungen genötigt. bereits am morgigen Mittwoch in Karlsruhe. Sie gehen heute, wie man nicht näher erläutern braucht, die Mannheimer nicht wenig an als die eingeborenen Heidelberger...

Für einige andere Straßenbahnlinien werden Haltestellen aufgehoben oder verlegt. So hält die Linie 5 auf der Strecke Wissemplat-Karlsruher nur noch am Wissemplat, am Langemarckplatz, am Kornmarkt und am Karlsruher, die Linie 2 verläßt auf die Haltestellen Lauenburger Straße und Pfaffgasse...

Ordnungsgruppen der NSDAP. Vierzehn Gruppen der NSDAP sind in der Schule Koppel der Partei. Die Parteigenossen und Parteigenossinnen sind eingeladen. — 8 a. d. h. s. d. h. e. m. Heute 20 Uhr. „Ritter“ Uniformmappe für Volkstische Leiter. Abuniformierte mit Armbinde.

Reichsfluchtlinienschein. Heute: 14.45 Uhr, 2. Abend, 18.45 Uhr, 3. Abend, 20.24 Uhr. beim 1. Abend, 19 Uhr Dienstreise Besprechung eines Reiseratungensführern.

Stiegelbauern. In einem kleinen Hotel verlebte sich am Sonntag im Alter von 56 Jahren Konteradmiral Ulrich Rasmussen.

aturen an Gasverbrauchsgeräten in angemessener Frist durchgeführt werden. Eingeleitet werden soll dabei die für die Dauer des Krieges gelassenen, nicht in die Handwerkerrolle übertragene Arbeitskräfte. Der Innungsoberrat prüft sie auf ihre Eignung und auf die Beschaffenheit ihres Werkzeuges und schlägt sie alsdann den Gaswerkern zur Zulassung vor. Reparaturen dürfen jedoch nur an Haushaltsgeräten und an Kocher, Brat- und Backöfen, Herde, Bügelisen, Bügelisenerdiger und Innenbeleuchtungen.

Die Mannheimer mögen sich darnach richten und nicht unnötig Handwerker anfordern zu Reparaturen, die vorerst doch nicht vorgenommen werden dürfen.

Blitz über's Land

Blitz über's Land. Die ledige, 46 Jahre alte Barbara Banders wurde von einem sowjetischen Kriegsgefangenen mit einem Beil erstickt, worauf der Mörder das Anwesen in der Hauptstraße in Brand setzte und flüchtete. Das Haus wurde ein Raub der Flammen. — In Gaden, die zur Errettung des Täters führen können, sind an die Genbarmerlektion Kehl zu richten.

Kellerbach a. M. Ein 15jähriger Junge wachte in seiner Lehrwerkstätte an einem aufstehenden Geschloß zu schlafen. Als dies explodierte, wurde er durch die Hand und Brust, so daß er an der Stelle tot war.

Filmtheater: Ufa-Palast, N 7, 3. Tägl. 1.00, 3.15, 5.40 Uhr (letzter Hauptfilm 6.30). Erstaufführung des Ufa-Films „Germania“. Die Geschichte einer kolonialen Tat. Luis Trenker, Peter Petersen, Lotte Koch. Musik: Theo Mackeben. Regie: M. W. Kimmich. Kulturfilm: „Flugzeug in Seenot“. Deutsche Wochenschau. — Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen.

Unterhaltung: Variété Liedertafel. Jeweils täglich 18.15 Uhr Vorstellung Mittwoch, Samstag u. Sonntag nach nachmittags 15 Uhr. Vorverkauf bei Marx, R 1, 1. Geschäfts-Empfehlungen: Konditorei H. C. Throner wieder eröffnet. Kaffeeverkauf 503-waren wie aufzuerufen. Schuhhaus Neher eröffnet. O 4, 7. Schornagel & Herr. Uniformschneider. Metzgerei Korn. Mannheim, Heinrich-Lanz-Str. 7. ab Freitag, d. 22. Okt. 1943 geöffnet.

Verschiedenes: Derjenige Herr, der am Dienstag, 28. Sept., die Schlüssel in einer Tüte Halsteile Rathaus an sich nahm, wird gebeten, dieselben an Metzgerei Bühler, Seckenheim, Meerseburger Str. geg. Belohnung abzugeben. Geldbeutel, braun Krokodilleder, m. Inhalt verlor. Da Andenken von Gefallenem geg. gute Belohnung. Karl-Ludwig-Straße 37. Fernspr. 430.48.

Verkäufe: Umzugshalb. sof. zu verk.: Salongarnitur, best. a. Kanapes, 4 Polsterstühle, abtrock. schw. Tisch, schwarz. Silberschrank, 1 Konsol, usw. f. 800.-, außerd. einen fehrb. gep. Krankennachtstuhl 30.- RM. Anzu. nur Samstag, zwischen 13 u. 16 Uhr u. Seller, Käferstraße Str. 56. 25am. Gasherd m. Tisch, eisernes Kinderbett od. Matr. 20.-, evtl. geg. K-Sportwagen zu tauschen gesucht. H 3, 7, 2. bei Eberle. Groß. Oelgemälde m. Rahm. Tiroler Landschaft, zu verk. 75.-. Dasselbe wg. Spardr. f. 20.- zu verk. H 3, 7, 2. Stock links. Photo. Objektiv Voigtlander, Kolonial III. Anastigm., verkleinert, für 100.- zu verk. Nach 17 Uhr. Stamtzstr. 16. H. 2. Stech. Reibstret, 1000x1500 mm. mit Reibschienen-Parallelführung für 80.- zu verkauft. ab Standort Friesenheimer Str. 23-25, Motor Condens. Compagnie Scholz KG. Kauf-Maßstab, fast neu, f. 100.- zu verk. König, Spelzenstr. 17. Klavier, gut erh. für 1700.- zu vk. Geckler, U 2, 2. Wertvolle Briefmarkensammlung wg. Todesfall zu verk. Interessenten woll. sich mit Kapitalnachw. von 50.000.- melden unt. Nr. 114 671 VS an das HB. Staubsauger, Protos, für 250.- zu verk. Käferstr. Mannh. Str. 131. Staubsauger 25.-, Lautsprech. 40.-, Schrank 65.-, Vertiko 20.-, Tisch 8.-, Gummibaum 30.-, Ueberstöpfe 2.- bis 6.-, Bücher, Blumenständer 15.- zu verk. Weigel Mannheim, R 7, 34. Erstk. Hahndrilling, fast neu, für 420.-, Kippaufhänge, sehr gut erh., für 100.-, Orig. Oelgemälde 90x110 cm m. br. Goldrahmen zu vrk. Suche gute Doppelflinte. Selbstst. Viernhorn, Ruf 100. Bettstille und Patentrost 40.- zu verkaufen. T 1, 11, 4. Stock.

Sport und Spiel

Hälzer Pferde siegen

Bei den auf der Frankfurter Rennbahn im Niederrad durchgeführten weiteren Rennen des Raben-Rennvereins...

Ein Kademacher ist noch dabei

Jedmal gewonnen die Magdeburger Heiden die große Mannschäts-Prüfung...

Pariser Soldaten siegen 5:2

Im Pariser Prinzenparkstadion fanden sich vor 10 000 Besuchern die deutschen Soldaten-Fußballmannschaften...

Familienanzeigen

Eberhard-Henrich Unser Stammbalter ist am 16. 10. 1943 angekommen. In dankbarer Freude...

Kurz nach dem Urlaub erreichte uns die unfaßbare Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann...

Tieferschüttert traf uns die unfaßbare Nachricht, daß mein lieber, unvergesslicher Sohn...

Bei den schweren Kämpfen im Osten ist unser jüngster Sohn, Bruder u. Onkel...

Wir hoffen auf ein Wiedersehen, statt dessen traf uns hart und schwer die unfaßbare Nachricht...

Wir hoffen auf ein Wiedersehen, statt dessen traf uns hart und schwer die unfaßbare Nachricht...

2:1 führte, daß es nach einer Überraschung aus, aber in den letzten zehn Minuten wartete Paris mit einem unwiderstehlichen Endspurt...

Das war im Jahre 1910

Ein 1910 erdienes Sportbuch, das nicht weniger als 700 Seiten faßt...

Die Lappen Herben nicht aus. Die oft gedehnte Befürchtung, daß das Volk der Lappen dem Aussterben nahe sei...

210 mal Blut gelendet. Der an der Spitze des Blutspendersamtes des Krankenhauses...

Sport in Kürze

Ein Duzend deutscher Meister und Nationalboxer wird bei den Hamburger Amateurbokämpfen...

Meister Walter Rohmann (Bohum) war bei den Stechertennen in Köln nicht zu schlagen...

Die Titelfämpfe der Eisportler sollen in diesem Winter in Garmisch-Partenkirchen...

Deutschlands beste Amateur-Radsportler treffen sich am 7. November in der Dortmund-Weihenholde...

Bunte Chronik

Die Lappen Herben nicht aus. Die oft gedehnte Befürchtung, daß das Volk der Lappen dem Aussterben nahe sei...

Ein sinnliches Werk über Hippologie. Ein bemerkenswertes und viel beachtetes Werk über Hippologie...

Der Jäger im Rajenest. Auf einem Bauernhof im Anhaltischen hatte ein Jagelpaar...

Eine rabiate Elter. Auf einem Spaziergang vernahm ein Mann aus Frikdorf bei Eusfirchen...

Amtl. Bekanntmachungen

Erverteilung. Auf die am 18. 10. bis 14. 11. 1943 gültigen Liefer-scheine Nr. 53 der Reichssteuerkarte...

Achtung - Tabakwarengeschäfte! Die verkaufsbereit, Spezialhändler holen Mittwoch von 9-9 Uhr...

Bekanntmachung. Die Kreisstelle des Deutschen Roten Kreuzes, Mannheim...

Aktive Unteroffizierbewerber der Jahrgänge 26, 27 u. 28 oder solche, die Interesse an der aktiven Uffz.-Laufbahn im Heer haben...

Mietgesuche. Angestellter, viel a. Reisen, sucht für sofort gut möbl. Zimmer in Weinheim od. n. Umgegend...

Angestellter, viel a. Reisen, sucht für sofort gut möbl. Zimmer in Weinheim od. n. Umgegend...

Arbeiterküche für leichte Herstellungszwecke zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 199 023 VS.

Möbl. Zim. an Herrn sof. z. verm. Käfert, Ruppertsberger Str. 34.

Kaufgesuche. Totalfgesuch. sucht gut erh. kompl. Küche, Wohnzim., Schlafzim. u. komb. Gas-Kohlenherd...

Kaufgesuche. Totalfgesuch. sucht gut erh. kompl. Küche, Wohnzim., Schlafzim. u. komb. Gas-Kohlenherd...

Kaufgesuche. Totalfgesuch. sucht gut erh. kompl. Küche, Wohnzim., Schlafzim. u. komb. Gas-Kohlenherd...

Kaufgesuche. Totalfgesuch. sucht gut erh. kompl. Küche, Wohnzim., Schlafzim. u. komb. Gas-Kohlenherd...

Kaufgesuche. Totalfgesuch. sucht gut erh. kompl. Küche, Wohnzim., Schlafzim. u. komb. Gas-Kohlenherd...

Kaufgesuche. Totalfgesuch. sucht gut erh. kompl. Küche, Wohnzim., Schlafzim. u. komb. Gas-Kohlenherd...

Kaufgesuche. Totalfgesuch. sucht gut erh. kompl. Küche, Wohnzim., Schlafzim. u. komb. Gas-Kohlenherd...

Kaufgesuche. Totalfgesuch. sucht gut erh. kompl. Küche, Wohnzim., Schlafzim. u. komb. Gas-Kohlenherd...

Kaufgesuche. Totalfgesuch. sucht gut erh. kompl. Küche, Wohnzim., Schlafzim. u. komb. Gas-Kohlenherd...

Kaufgesuche. Totalfgesuch. sucht gut erh. kompl. Küche, Wohnzim., Schlafzim. u. komb. Gas-Kohlenherd...

